Die Zeit: "Letzter Ausweg Br?ssel"

Ver?ffentlichungsdatum: 10-04-2009
Quelle: Portal Europa

Die Bьrger Bulgariens vertrauen Europas Bьrokraten im Kampf gegen die Korruption mehr als der eigenen Regierung.

von Braun, Carolyn - Die Zeit (9 April).

An meiner Seite stand ein Milchbauer mit seinem Kanister«, erinnert sich Dinko Gospodinow. Gemeinsam mit Hunderten Landsleuten war der 30-jдhrige Grafiker im Januar auf die StraЯen von Bulgariens Hauptstadt Sofia gezogen, um gegen Korruption und Armut zu protestieren. Intellektuelle und Bauern, Umweltschьtzer und Studenten, Rentner und junge Mьtter hatten sich dem Zug angeschlossen. »Jeder hatte seine eigene kleine Forderung«, sagt Gospodinow.

Etwas mehr als zwei Monate spдter sind die Proteste Geschichte. Die Wirtschaftskrise hat Bulgarien fest im Griff, die Unzufriedenheit seiner Bьrger steigt. Keiner der fьr die Wahlen im Juni kandidierenden Parteien trauen die Bulgaren eine Wende zum Guten zu. Demonstrationen aber hat die Hauptstadt nicht mehr gesehen. Es ist, als habe sich Resignation ьber das Land gelegt.

Seit ьber zwei Jahren ist Bulgarien Mitglied der Europдischen Union, doch die Hoffnung, die die Lдndergemeinschaft in das Land setzte, hat der Balkanstaat enttдuscht. Berichte ьber Stimmenkauf bei Wahlen, ьber Korruption und Kriminalitдt, eine trдge Justiz, ьber UnregelmдЯigkeiten und Inkompetenz bei der Verwaltung von EU-Geldern machen die Runde. Nach dem Korruptionsindex von Transparency International belegte das Land 2008 Platz 72 unter 180 Nationen und war damit der korrupteste Staat der EU. Die meisten der sieben Millionen Bulgaren glauben, dass nur Brьssels Einfluss die Lage bessern kann. Im vergangenen Jahr hat die EU denn auch erstmals hдrter reagiert und Geldstrцme nicht nur eingefroren, sondern teilweise unwiderruflich gestoppt. Aber noch bewirken die Sanktionen wenig.

Das zeigt etwa der Skandal um die Nikolow-Stojkow-Gruppe. Laut dem Europдischen Amt fьr Betrugsbekдmpfung (Olaf) soll sie ein Netz von 50 in- und auslдndischen Unternehmen beherrscht, Verbindungen in hцchste Regierungskreise gehabt und EU-Gelder in Hцhe von 32 Millionen Euro veruntreut haben. Unter anderem habe die Gruppe alte Fleischverarbeitungsmaschinen an Partner in Augsburg verkauft, die dann, als neu deklariert, von bulgarischen Firmen erworben worden seien. Diese

Copyrights © 2003-2007 Europe.bg

wiederum hдtten sich dafьr um Unterstьtzung aus EU-Fцrdertцpfen beworben. In Bulgarien hatten die Olaf-Recherchen bislang allerdings kaum Folgen: Wдhrend einer der deutschen Beschuldigten lдngst hinter Gittern sitzt, hat die bulgarische Justiz das Verfahren gegen den Unternehmenschef Ljudmil Stojkow fast vollstдndig fallen gelassen, das gegen Mario Nikolow findet kein Ende.

In diesem Jahr nur Nullwachstum - »wenn wir Glьck haben«.

Probleme, denen sich die Regierung schon in normalen Zeiten nicht gestellt hat, wird sie nach Meinung aller Experten aber im anhebenden Wahlkampf noch weniger lцsen. Dazu machen die Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise den Kampf gegen die Korruption doppelt schwer. Der Internationale Wдhrungsfonds prognostiziert der bulgarischen Wirtschaft fьr dieses Jahr ein Wachstum von einem Prozent, sechs Prozent waren es 2007. Einheimische Fachleute gehen sogar von Nullwachstum aus - »wenn wir viel Glьck haben«, sagt Ruslan Stefanow, Wirtschaftsexperte am Center for the Study of Democracy (CSD) in Sofia.

Das sind keine guten Zeiten, um verkrustete Strukturen aufzubrechen. Doch genau das soll Meglena Plugtschiewa tun, fьr die Verwaltung der EU-Fonds verantwortliche Vizepremierministerin. Viel Zeit hatte Plugtschiewa schon bei ihrem Amtsantritt vor einem Jahr nicht, mittlerweile bleiben ihr gerade noch zwei Monate, bis die Wahlen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit das Ende der amtierenden Dreiparteienkoalition besiegeln werden. Dennoch versprьht die 52-Jдhrige Optimismus. »Wir brauchen gute Ergebnisse«, sagt sie - »fьr uns selbst und unsere Bьrger, nicht fьr Brьssel.«

Man nimmt ihr ab, dass ihr der Kampf gegen die Korruption ernst ist. »Die Situation verbessert sich zum Positiven, aber es geht viel langsamer, als ich gehofft hatte«, sagt sie. Hinter Plugtschiewas kunstvoll geschnitztem Schreibtisch hдngen die Flagge Bulgariens und der EU, ein Gemдlde zeigt das Brandenburger Tor, im Wandregal turnen zwei Berliner Bдren. Auf einem Seitentisch hat die ehemalige bulgarische Botschafterin in Deutschland ein Foto aufgestellt, das sie mit Bundesprдsident Horst Kцhler zeigt.

Nach ihren Worten hat sich wдhrend der vergangenen Monate in Bulgarien einiges geдndert: ein Gesetz zur Offenlegung der Parteienfinanzierung wurde verabschiedet, die Verschдrfung der Strafverfolgung in die Wege geleitet, mцgliche Interessenkonflikte zwischen Politik und Wirtschaft wurden geregelt. Die Europдische Union allerdings zeigte sich von diesen Aktivitдten zunдchst nicht sonderlich beeindruckt und entschied, bisher nur auf Eis gelegte Geldtransfers endgьltig zu stoppen. Im Februar attestierte die EU- Kommission in einem neuerlichen Bericht Bulgarien beim Kampf gegen Korruption und die Organisierte Kriminalitдt immerhin leichte Fortschritte. Ein Urteil, das zu groЯen Teilen Plugtschiewas Anstrengungen zugeschrieben werden kann - »und das von uns verlangt, mindestens im gleichen Tempo weiterzumachen«, wie sie sagt.

Plugtschiewa wird von Landeskennern in Brьssel und Sofia zugute gehalten, dass sie sich um Verbesserungen bemьht. Dennoch bleibe ihre Berufung eine »kosmetische MaЯnahme«, kritisiert Ognian Boyadjiew, Experte fьr europдische Integration im European Institute in Sofia. »Hдtte die Regierung es ernst gemeint, hдtte sie Frau Plugtschiewa nicht erst knapp ein Jahr vor den Wahlen eingesetzt.«Bei der EU-Kommission heiЯt es, Bulgarien verspreche viel, ob das Land Wort halte, sei aber fraglich. Fьr die EU-

Copyrights © 2003-2007 Europe.bg

Parlamentarierin Inge GrдЯle gehen die bisherigen Sanktionen ohnehin nicht weit genug. »Bulgarien simuliert Lцsungen, die das Land nicht hat«, sagt die EVP-Abgeordnete. »Das Sperren der Mittel ist nur eine Notbremse. Die Frage muss sein, wie man den Zug wieder in Bewegung setzt.«

Premierminister Sergej Stanischew hat darauf eine ganz eigene Antwort gefunden: Im Februar bat er EU- Kommissionsprдsident Manuel Barroso, mehr europдische Experten ins Land zu schicken, um die Politik direkt zu ьberwachen und so den Bulgaren einen Teil der Verantwortung aus der Hand zu nehmen. »Das ist eindeutig der Versuch, vom eigenen Scheitern abzulenken«, sagt dazu Ognian Boyadjiew. Auch die EU-Kommission hдlt den Aufbau von Parallelstrukturen - hier eine bulgarische Regierung, dort EU-Experten - nicht fьr eine gute Lцsung. SchlieЯlich, so Kommissionssprecher Mark Gray, hдtten Kommission und Mitgliedsstaaten Bulgarien in den zurьckliegenden Jahren bereits erheblich geholfen und wьrden sie weiter dabei unterstьtzten, die Verpflichtungen, die das Land durch seinen Beitritt eingegangen sei, zu erfьllen.

Davon ist Bulgarien freilich weit entfernt: Selbst in Zeiten hohen Wirtschaftswachstums habe sich die Regierung immer weniger darum bemьht, der Korruption beizukommen, sagt CSD- Experte Stefanow. Die Anzahl der mit Korruption und Organisierter Kriminalitдt zusammenhдngenden Anklagen, die es bis in den Gerichtssaal schaffen, ist zwischen 2005 und 2008 um 30 Prozent gesunken, hat das CSD in seinem jдhrlichen Korruptionsbericht ermittelt. Vier Fьnftel der Fдlle wurden dann vorzeitig eingestellt.

Viele Bulgaren wьnschen sich von der EU hдrtere Sanktionen.

So verdecken Unterschleif und Kriminalitдt all die Fortschritte, die im Boom der vergangenen Jahre gemacht wurden. Nach Meinung von Mitko Wassilew, dem Chef der Deutsch-Bulgarischen Handelskammer in Sofia, verfьgt Bulgarien ьber gut ausgebildete Arbeitskrдfte, hat mit einheitlich zehn Prozent einen ausgesprochen niedrigen Steuersatz auf Einkommen und Gewinne und kцnnte seine gute Lage zwischen Schwarzem Meer und Balkan nutzen, um sich als regionale Wirtschaftsdrehscheibe zu etablieren. Schon in den vergangenen Jahren erreichten die auslдndischen Investitionen einen Rekordbetrag von 12,5 Milliarden Euro, sagt Wassilew. Mehr wдre mцglich, wenn die Krise wieder vorьber ist.

Dass es tatsдchlich mehr wird, glauben die meisten Bulgaren allerdings nicht - jedenfalls solange bulgarische Politiker das Heft in der Hand behalten. Vier von fьnf Bьrgern des Landes misstrauen allen politischen Parteien und der nationalen Regierung. Dagegen vertrauen 58 Prozent der Bevцlkerung der Europдischen Union. Die Strafen durch die EU akzeptiert das Volk nicht nur, viele wьnschen sich sogar noch hдrtere Sanktionen, damit sich im Land etwas дndert.

Auch Dinko Gospodinow, der bei den bulgarischen Grьnen aktiv ist, wдren massive Eingriffe Europas in die Innenpolitik Bulgariens nur recht. EU-Vertreter sollten im Land das »Management« ьbernehmen, meint er. Sonst werde sich wenig дndern - ganz gleich, welche bulgarische Partei im Sommer an die Macht kommt.

Copyrights © 2003-2007 Europe.bg